



Gemeinderat

General-Guisan-Strasse 43
Postfach
3800 Interlaken
Tel. 033 826 51 41
gemeindeschreiberei@interlaken.ch
www.interlaken-gemeinde.ch

G-Nr. 2478

Bericht an den Grossen Gemeinderat

B3.02.1 Allgemeine Akten Gemeinderat

Strategische Ziele des Gemeinderats für die Legislatur 2012 bis 2016, Schlussbericht

Gestützt auf Artikel 9 Buchstabe d des Organisationsreglements 2000 vom 28. November 1999 (OgR 2000; ISR 101.1) legt der Gemeinderat dem Grossen Gemeinderat die gemeinderätlichen Legislaturziele im ersten Halbjahr einer Legislatur vor. Er hat dies in der Sitzung des Grossen Gemeinderates vom 21. August 2012 getan, indem er dem Grossen Gemeinderat die „strategischen Ziele des Gemeinderates für die Legislatur 2012 bis 2016“ zur Kenntnis gebracht hat.

Das Organisationsreglement 2000 sieht weiter vor, dass der Grosse Gemeinderat im letzten halben Jahr der Legislatur den Rechenschaftsbericht des Gemeinderates über die Erfüllung der Legislaturziele zur Kenntnis nimmt. Dazu wird dem Grossen Gemeinderat der vorliegende Schlussbericht unterbreitet.

Ein Zwischenbericht ist rechtlich nicht vorgeschrieben, doch hat der Gemeinderat bereits in den letzten vier Legislaturperioden jeweils zur Legislaturmitte einen Zwischenbericht vorgelegt. Er hat diese Praxis mit dem Zwischenbericht für die Legislatur 2012 bis 2016 weitergeführt, der dem Grossen Gemeinderat in der Sitzung vom 19. August 2014 zur Kenntnis gebracht worden ist (www.interlaken-gemeinde.ch/organe/gemeinderat/).

Im folgenden Text bedeuten:

- schwarz: Text der strategischen Ziele 2012 bis 2016
- blau: [Schlussbericht des Gemeinderats zum Ende der Legislatur](#)

Strategische Ziele des Gemeinderats für die Legislatur 2012 bis 2016

Gestützt auf Artikel 9 Buchstabe d des Organisationsreglements 2000 vom 28. November 1999 legt der Gemeinderat dem Grossen Gemeinderat die gemeinderätlichen Legislaturziele im ersten Halbjahr einer Legislatur vor.

Die Ziele haben einen doppelten Zweck:

- Sie geben eine Übersicht über die anstehenden Themenbereiche, die der Gemeinderat in den nächsten fünf Jahren prioritär behandeln will, und die vorgesehenen Lösungsschritte.
- Sie bilden im Sinne einer verwaltungsanweisenden Richtlinie die Basis für das Verwaltungshandeln in den nächsten fünf Jahren.

Das Schlagwort der **Nachhaltigkeit**, das der Gemeinderat über seine Ziele 2000 bis 2003 bzw. 2004 bis 2007 gesetzt hat, hat nichts an seiner Bedeutung verloren und bleibt entscheidend für die Zukunft der Region. Am nachhaltigsten wäre die Entwicklung der Region bei einem Zusammenschluss der Gemeinden im Wirtschaftsraum Bördeli gewesen, weshalb der Gemeinderat seine strategischen Ziele 2008 bis 2011 unter das Thema **Zusammenschluss Bördeli** gestellt hat. Mit dem Nein der beiden Nachbargemeinden Matten bei Interlaken und Unterseen in der Abstimmung vom 19. Mai 2009 steht ein Zusammenschluss in der laufenden Legislatur nicht zur Diskussion. Deshalb stellt der Gemeinderat seine strategischen Ziele 2012 bis 2016 wieder unter das Motto der

Nachhaltigkeit

Mit den folgenden Hauptzielen zeigt der Gemeinderat auf, wie er eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde erreichen will. Es sind übergeordnete, abteilungs- und bereichsübergreifende Ziele. Mit der gewählten Reihenfolge setzt der Gemeinderat keine Prioritäten. Grundsätzlich will der Gemeinderat alle aufgeführten Ziele in der laufenden Legislatur erfüllen.

1 Finanziell gesundes INTERLAKEN

Die finanzielle Belastung der Bevölkerung muss in vertretbarem Rahmen bleiben. Der Finanzhaushalt muss damit in den nächsten fünf Jahren ausgeglichen sein und die Gemeindesteueranlage soll nicht erhöht werden¹. Zur Sicherstellung des Handlungsspielraums ist das Eigenkapital auf mindestens fünf Steuerzehnteln zu halten.

Fazit des Gemeinderats: erfüllt.

Schlussbericht

- Im Voranschlag 2012 wurden die FILAG 2012-bedingten Mehrkosten gemäss kantonal vorgegebener Berechnungssystematik (Nachweis Wirkung FILAG 2012) exakt ausgeglichen. Dies führte auf den Legislaturbeginn zu einer Erhöhung der Gemeindesteueranlage von 1,77 auf 1,81. Die Steueranlage ist bei der Budgetierung 2013 und 2014 überprüft worden. In beiden Budgetphasen zeigte sich jedoch, dass eine Anpassung nach unten verfrüht gewesen wäre, was vom Grossen Gemeinderat und den Stimmberechtigten mit ihren Budgetbeschlüssen gleich beurteilt worden ist. Nach einer deutlichen Anhebung des Ertragsniveaus bei den Steuern konnte die Steueranlage ab dem Steuerjahr 2015 wieder auf den alten Stand von 1,77 gesenkt werden. Die Steueranlage hat gegenüber dem ersten Legislaturjahr somit um 0,4 Anlagezehntel abgenommen.
- Um die hohen jährlichen Investitionstranchen der Gemeinde zu senken, hat der Gemeinderat erstmals für die Budgetierung 2015 einen Investitionsplafond festgelegt. Aufgrund der zum Teil bereits beschlossenen und weitgehend vorbereiteten Projekte liess sich eine Umsetzung in der Investitionsplanung 2015 jedoch noch nicht realisieren. Für den Voranschlag 2015 wurde die Vorgabe mit CHF 4,5 Mio. festgesetzt. Für 2016 wurde dieser Wert auf CHF 5,2 Mio. erhöht.
- Mit weiteren Hilfsmitteln wie der periodischen Abgabe der aktuellen Investitionsrechnung und Verpflichtungskreditkontrolle an die Ressortvorstehenden und Kontoverantwortlichen sind die Kontrollmechanismen für die Einhaltung auch der Verpflichtungskredite verbessert worden. Insbesondere bezüglich der frühzeitigen Eingabe von Investitionsprojekten in die Investitionsplanung ist das Potenzial noch nicht ausgeschöpft. Die kontoverantwortlichen Stellen müssen zudem noch besser sicherstellen, dass es zu möglichst wenig Kreditüberschreitungen kommt. Sind diese unvermeidlich, sind Nachkredite im Voraus zu beantragen und zu beschliessen.
- Die Gebührenansätze in der Spezialfinanzierung Abfall sind auf das Rechnungsjahr 2014 gesenkt worden. Eine Erhöhung der Abwassergebühren konnte mittels Senkung der Einlage für Gemeindeanlagen in die Spezialfinanzierung Wiederbeschaffungswert vermieden werden.

¹ Ausgangsbasis ist die Steueranlage 2012 von 1,81

- Durch die Teilauslagerung der Kontrolle des ruhenden Verkehrs konnten Nettoeinnahmen generiert werden. Durch konsequente Kontrollen im Sinne der Verkehrserziehung konnten als Nebeneffekt die Busseneinnahmen gesteigert werden.
- Das Eigenkapital liegt Ende 2015 mit CHF 8,22 Mio. bei 7,2 Steuerzehnteln und damit noch deutlicher über dem strategischen Ziel als bei Legislaturmitte. Unter Berücksichtigung des Budgets 2016 ist auf das Legislaturende ein Bilanzüberschuss von CHF 8,15 Mio. zu erwarten. Ob dies eine sinnvolle Grösse sein wird, werden die Erfahrungen mit dem HRM2 in der nächsten Legislatur zeigen.
- Im Steuerwesen konnte sich die Gemeinde Interlaken zusammen mit weiteren Kompetenzgemeinden erfolgreich dagegen wehren, dass eine (unnötige) Zentralisierung der Kompetenzgemeinden erfolgt.
- Die gemeindeinternen Kontrollarbeiten im Steuerwesen zur Sicherung des möglichst vollständigen Steuereingangs werden laufend überprüft und wo nötig angepasst. Aufgrund der auf den 1. Januar 2016 massiv verschärfte Bestimmungen betreffend Steuergeheimnis sind insbesondere auch die internen Abläufe angepasst worden.
- Die Zusammenarbeit mit dem Kanton erweist sich immer schwieriger, da durch neue kantonsinterne Abläufe dem Bereich Steuern insbesondere bei kantonalen Informatikproblemen die direkten Ansprechpersonen fehlen. Darauf ist bereits im Zwischenbericht verwiesen worden. Leider hat die zweite Hälfte der Legislatur hier keine spürbare Verbesserung gebracht.

2 Bildungsstandort INTERLAKEN

Kinder und Jugendliche sollen die besten Startchancen haben. Der Bildungsstandort soll gestärkt werden, damit die beste Ausbildung vor, während und nach der obligatorischen Schulzeit angeboten werden kann. Die familienergänzenden Angebote sind auch aus volkswirtschaftlichen und sozialen Überlegungen auszubauen und die Tagesschule soll den Bedürfnissen entsprechend angeboten werden. Die Angebote sind möglichst regional zu organisieren.

Fazit des Gemeinderats: weitgehend erfüllt.

Schlussbericht

- Die Tagesschule West wurde am 1. August 2016 als zweiter Tagesschul-Standort neben dem Standort Alpenstrasse in Betrieb genommen.
- Gescheitert ist der Ausbau der Tagesschule zu einem Ganzjahresbetrieb, nachdem die Interlakner Stimmberechtigten die Ferienbetreuung der Kindergartenkinder und Primarschülerinnen und –schüler in der Referendumsabstimmung vom 18. Mai 2014 abgelehnt haben.
- Der Grosse Gemeinderat genehmigte die definitive Einführung der Schulsozialarbeit auf 1. Januar 2015 mit der Auflage an den Gemeinderat, innert zweier Jahre noch einmal eine regionale Lösung zu prüfen.
- Wie bereits im Zwischenbericht erwähnt, ist eine Steuerung der Klassengrössen durch die Gemeinde relativ schwierig, weil für jeden Entscheid der Gemeinde die Zustimmung des Kantons erforderlich ist.
- Die Zusammenarbeit mit Schulen, in die Schülerinnen und Schüler wechseln können, wird sowohl auf politischer wie auch auf schulischer Ebene laufend gepflegt, überprüft und optimiert und bewährt sich.
- In den Schulen konnten die seit Jahren erfolgreich laufenden Bemühungen zur Integration verschiedenster Personengruppen intensiviert werden. Angeboten werden z. B. Zusatzlektionen Deutsch, integrative Förderung, Spezialunterricht Jungfrauregion (Logopädie, Psychomotorik), verschiedenste Integrationsprojekte mit dem Zentrum Mittengraben oder auch die Tagesschule und die Schulsozialarbeit.
- Die Gemeinde Interlaken zeigt sich immer offen für die Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden. So führt Interlaken z. B. den Spezialunterricht Jungfrauregion. Das Gremium Gymnasiumsgemeinden Kanton Bern wird verstärkt für die Einflussnahme beim Kanton genutzt.
- Im gleichen Gebäude wie die eingangs erwähnte Tagesschule West wurde auch ein neuer Kindergarten erstellt. Bauliche Projekte betrafen zudem die Neugestaltung der Aussenflächen des Primarschulhauses West. Die Erneuerung der Regelstockwerke des Primarschulhauses West mit Lifteinbau ist im Gange.

3 Sicheres INTERLAKEN

Interlaken soll für Einheimische und Gäste noch attraktiver werden und sicher bleiben. Die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei wird weiter verstärkt und der Ordnungsdienst zusammen mit den Nachbargemeinden Matten bei Interlaken und Unterseen weiter ausgebaut. Die punktuelle Zusammenarbeit mit privaten Sicherheitsorganisationen wird geprüft.

Fazit des Gemeinderats: weitgehend erfüllt.

Schlussbericht

- Mit dem auf den 1. Januar 2013 in Kraft getretenen neuen Ressourcenvertrag konnte die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei und den Nachbargemeinden intensiviert werden. Mit Schwerpunktsetzungen kann den Bedürfnissen der Gemeinde Interlaken Rechnung getragen werden.
- Durch den Beizug privater Sicherheitsdienste können insbesondere die Schulanlagen nachts und an Wochenenden besser überwacht werden.
- In der Florastrasse und in der Bernastrasse ist die öffentliche Beleuchtung deutlich verbessert worden.
- Durch den konsequenten Einsatz von Geschwindigkeitsanzeigeräten insbesondere im Bereich der Schulanlagen konnte die Sicherheit auf den Schulwegen verbessert werden.

4 Verkehrsberuhigtes INTERLAKEN

Im Rahmen eines Gesamtverkehrskonzepts wird das Zentrum mit einer guten Signalisation der Parkierungsmöglichkeiten und Zufahrten zu wichtigen Punkten in der Gemeinde, der weiteren Umsetzung des Verkehrs- und Gestaltungskonzepts Crossbow und der konsequenten Umsetzung eines Carregimes beruhigt. Zudem werden der Langsamverkehr und der öffentliche Verkehr gefördert.

Fazit des Gemeinderats: weitgehend erfüllt (bezüglich Reisebusverkehr teilweise erfüllt).

Schlussbericht

- Mit der Signalisation des Teilfahrverbots im Schlauch im März 2014 mit Durchfahrtsrecht für den Langsamverkehr und den öffentlichen Verkehr ist die Gemeinde der Verkehrsberuhigung im Zentrum einen grossen Schritt näher gekommen. Eine Gemeindeinitiative, welche das Teilfahrverbot rückgängig machen möchte, ist auf Wunsch des Initiativkomitees für zwei Jahre bis Anfang 2018 sistiert worden.
- Eine neue Signalisation mit allen Parkierungsmöglichkeiten ist 2016 in Zusammenarbeit mit dem Kanton umgesetzt worden. Hingegen ist eine Verbesserung der Fussgängersignalisation und der touristischen Signalisation noch ausstehend.
- Beim Carregime konnten auch dank direkter Gespräche mit wichtigen Akteurinnen und Akteuren Verbesserungen erzielt werden, doch werden diese durch die Entwicklung oft gleich wieder neutralisiert.
- Neue Parkplätze für Reisebusse konnten geschaffen und die Nachfrage dadurch grösstenteils abgedeckt werden. Allerdings befinden sich nicht alle Parkplätze im Besitz der Gemeinde.
- Durch das Verdichten des Fahrplans des öffentlichen Busverkehrs, z. B. auf der Linie 102 nach Ringgenberg, profitierte auch die Gemeinde Interlaken.
- Die Savoykreuzung konnte durch die umgesetzten Verkehrsmassnahmen deutlich entlastet werden,
- Beim Migroskreisel konnte ein Fussgängerstreifen realisiert werden. Es darf festgestellt werden, dass sich die einheimische Bevölkerung an das Fehlen der Fussgängerstreifen gewöhnt hat.
- Die Klosterstrasse konnte mit baulichen Massnahmen beruhigt werden.
- Alle Agglomerationsprojekte der 1. Generation konnten in den von Bund und Kanton vorgegebenen Fristen realisiert werden.
- Die Agglomerationsprojekte der 2. Generation, die in zwei Fällen die Gemeindegrenze überschreiten, sind in Vorbereitung.

5 Soziales INTERLAKEN

Interlaken schafft es durch eine umfassende Sozialpolitik, Einwohnerinnen und Einwohner in den unterschiedlichsten Lebensaltern und Lebenslagen gute Rahmenbedingungen zu bieten sowie bei Bedarf Unterstützungsangebote bereitzustellen. Die Gemeinde soll in der laufenden Legislatur für Familien attraktiver werden.

Fazit des Gemeinderats: weitgehend erfüllt.

Schlussbericht

- Die subventionierten Kindertagesstättenplätze wurden von 22 auf 28 erhöht und auch die Zahl der nicht subventionierte Kindertagesstättenplätze und Betreuungsstunden in Tagesfamilien erhöhten sich.
- Das regionale Altersleitbild wurde gemeindeübergreifend aktualisiert. Der ebenfalls überarbeitete Wegweiser für Seniorinnen und Senioren wird im Herbst 2016 an alle Seniorinnen und Senioren verschickt.
- Im Frühjahr 2015 konnte die erste Informations-Messe 65+ erfolgreich durchgeführt werden. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen soll sie im Zwei-Jahres-Rhythmus weitergeführt werden.
- Die Jugendschutzschulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Detailhandel, in der Gastronomie und bei Vereinsanlässen konnten in den letzten Jahren institutionalisiert und auf weitere Regionsgemeinden ausgedehnt werden. In der Zwischenzeit beteiligen sich auch die Gemeinden Bönigen, Därligen, Leissigen und Matten bei Interlaken.
- Betreffend Förderung der Integration der ausländischen Wohnbevölkerung hat der Gemeinderat eine nicht ständige Kommission Integrationsfragen eingesetzt. Im Frühjahr 2014 hat die Kommission einen Zwischenbericht eingereicht und im Sommer 2016 den Schlussbericht. Die Kommission konnte aufgelöst werden. Zurzeit laufen Abklärungen zum weiteren Vorgehen.
- Die Gemeinden Bönigen und Matten bei Interlaken haben die Schaffung einer regionalen Sozialkommission und Sozialbehörde abgelehnt. Damit wird die bewährte Zusammenarbeit zwischen Interlaken und Unterseen im bisherigen Rahmen weitergeführt.
- Ohne direktes Zutun der Gemeinde ist an der Florastrasse eine Ärztegemeinschaftspraxis entstanden.
- Die Gemeinde Interlaken beteiligte sich in den letzten Jahren mit namhaften Beiträgen am Defizit der Geburtsabteilung des Spitals fmi und konnte so dazu beitragen, dass dieses für die Region wichtige Angebot nicht verloren ging.

6 Bürgernahes und modern geführtes INTERLAKEN

Die Distanz zwischen den Gemeindeorganen und der Gemeindeverwaltung einerseits und der Bevölkerung andererseits wird weiter verkleinert. Die Information und Kommunikation wird auf verschiedenen Kanälen weiter ausgebaut. Für die Bevölkerung werden vermehrte Mitwirkungsmöglichkeiten geschaffen. Intern sorgt die Gemeinde für zeitgemässe Arbeitsbedingungen und überprüft die Struktur der Gemeindeorgane.

Fazit des Gemeinderats: teilweise erfüllt (bezüglich Struktur der Gemeindeorgane nicht erfüllt).

Schlussbericht

- In enger Zusammenarbeit mit dem Verein Interlaken 2016 finden 2016 eine Vielzahl von Anlässen zum Jubiläum 125 Jahre Gemeindegemeinschaft Interlaken statt. Zudem wurde von Juni bis September auf dem Des Alpes-Areal ein Festdorf betrieben. Die Veranstaltungen richteten sich bewusst an die einheimische Bevölkerung und wurden von dieser auch geschätzt.

- Eine umfassende Überprüfung der Interlakner Behördenstruktur mit der Idee einer Verkleinerung des Gemeinderats auf fünf Mitglieder wurde durchgeführt, scheiterte jedoch am Willen der politischen Parteien, auf Gemeinderats- oder Kommissionssitze zu verzichten. Unter dem Strich blieb die Annäherung der Entschädigung der Exekutivmitglieder an die ausgewiesene Arbeitsbelastung.
- Mit Exponentinnen und Exponenten aus der Wirtschaft werden periodisch Gespräche durch den Gemeinderat geführt und die Wirtschafts- und Tourismuskommission macht Besuche bei ortsansässigen Unternehmen.
- Die Zusammenarbeit in der Verwaltung wird laufend optimiert.

7 Wirtschaftliches und attraktives INTERLAKEN

Der Ausbau der Wirtschaftsförderung mit dem Ziel der Diversifizierung wird unterstützt. Interlaken als Zentrum des östlichen Oberlands soll sowohl den Tourismus als wichtigsten Wirtschaftspfeiler unterstützen als auch andere Unternehmenssparten ansprechen. Ein attraktives Ortsbild gepaart mit Sauberkeit und einem Sicherheitsgefühl sollen den Wirtschaftsstandort stärken und die Lebensqualität erhöhen.

Fazit des Gemeinderats: teilweise erfüllt.

Schlussbericht

- Eines der Hauptziele des Gemeinderats, das Des-Alpes-Areal einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Lösung zuzuführen, ist am Nein der Stimmberechtigten in der Urnenabstimmung vom 9. Februar 2014 für die laufende Legislatur gescheitert.
- Mit dem Postplatz konnte im Frühjahr 2014 ein attraktiver öffentlicher Platz eingeweiht und der Bevölkerung übergeben werden; im Frühjahr 2015 folgte der neu gestaltete Westbahnhofplatz.
- In Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden hat die Tourismusorganisation die Stelle eines Eventmanagers geschaffen, der den Gemeinden und Organisatorinnen und Organisatoren von Grossveranstaltungen beratend und koordinierend behilflich ist.
- Für gemeindeeigene Wirtschaftsförderung sind die Gemeindestrukturen in der Region zu kleinräumig. Wirtschaftsförderung muss mindestens regional erfolgen. Hier besteht Handlungsbedarf für die neue Legislatur.

8 Regionales INTERLAKEN

Als Zentrumsgemeinde setzt sich Interlaken für ein starkes östliches Berner Oberland ein.

Fazit des Gemeinderats: teilweise erfüllt.

Schlussbericht

- Eine sinnvolle Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden wird gefördert, doch ist der Aufwand gross und die Verhandlungen oft komplex und nicht immer von Erfolg gekrönt, gibt es doch immer wieder auch Geschäfte, bei denen gemeindeeigene Lösungen zu bevorzugen sind. Das Geschäft Wärmeenergie Bödeli konnte nach langwierigen Vorarbeiten fast während der gesamten Legislatur mit Gründung der Wärme Bödeli AG im Herbst 2016 erfolgreich abgeschlossen werden.
- Die Zusammenarbeit insbesondere in der Regionalkonferenz Oberland-Ost für ein starkes östliches Berner Oberland funktioniert gut.
- Die Schaffung einer regionalen Kulturkommission ist gescheitert, doch übernimmt die Regionalkonferenz Oberland-Ost gestützt auf das kantonale Kulturförderungsgesetz neue Aufgaben in der regionalen Kulturförderung. Mit dem Kunsthaus Interlaken und den Interlaken Classics konnten Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden, in denen die Gemeinden Interlaken, Matten bei Interlaken und Unterseen als gemeinsame Standortgemeinde auftreten und sich alle Gemeinden des Verwaltungskreises Interlaken-Oberhasli an der Finanzierung beteiligen.

9 Energiestadt INTERLAKEN

Interlaken entwickelt eine moderne Energiepolitik, die sowohl den Anforderungen einer Zentrums-gemeinde als auch dem Aspekt des nachhaltigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen Rechnung trägt. Eine zentrale Rolle spielt dabei das gemeindeeigene Energieversorgungsunternehmen der Industriellen Betriebe Interlaken.

Fazit des Gemeinderats: weitgehend erfüllt.

Schlussbericht

- Der Gemeinderat verabschiedete 2013 die Eignerstrategie für die Industriellen Betriebe Interlaken (IBI) mit den Vorgaben, dass
 - eine sichere Versorgung und eine innovative Entwicklung einer Gewinnmaximierung vorgehen,
 - die IBI den überkommunalen Energieplan Bördeli, die Vorgaben der Gemeinde als Energiestadt und die Energiestrategie 2050 des Bundes berücksichtigen und
 - so weit vertretbar ökologische Varianten zu wählen sind.Auf Anfang 2016 haben die IBI neue Stromprodukte eingeführt, die unter den Bezeichnungen BördeliBlaustrom und BördeliGrünstrom sowohl dem regionalen als auch dem nachhaltigen Aspekt Rechnung tragen und in der Grundversorgung zu einem ökologischeren Standardprodukt geführt haben.
- Seit 2014 führen die IBI jährlich unter dem Titel „IBI aktuell“ einen Anlass für Gemeindebehörden durch, an dem auch Energiethemen vertieft werden können.
- Die Sicherstellung genügender Ressourcen für die Energiestadt-Aufgaben konnten mit der Schaffung einer neuen Stelle erreicht werden. Die Erfahrungen nach vier Jahren sind gut. Das letzte Re-Audit zum Energiestadt-Label ist erfolgreich abgeschlossen worden.
- Eine engere Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden in Sachen Energiestadt ist in Arbeit, konnte bisher aber noch nicht realisiert werden. Dasselbe gilt für die Schaffung einer überkommunalen Energiekommission gemäss Energierichtplan Bördeli. Mit dem Kommissionenreglement 2017 hat der Grosse Gemeinderat nun aber als Zeichen für das Bördeli und die Region eine ständige Energiekommission geschaffen, vorerst auf die Gemeinde Interlaken beschränkt.
- Für den Erhalt des Energiestadt-Labels ist auch die Zusammenarbeit zwischen den IBI und der Gemeinde hilfreich, beispielsweise in der zweiten Legislaturhälfte mit der Aktion „Earth Hour“, dem gemeinsamen Energieapéro und der Zusammenarbeit im Energieausschuss.
- Mit dem Projekt Wärme Bördeli AG konnte ein Ansatz für eine zukunftsgerichtete Wärmeversorgung und nachhaltige Umsetzung des Energierichtplans Bördeli erarbeitet werden.

Interlaken, 9. September 2016

Gemeinderat Interlaken

Urs Graf

Gemeindepräsident

Desirée Meyes

Sekretärin